Lausitzer Zeitung

nebst

Görlitzer Nachrichten.

Vierteljähriger Abonnements-Preis für Görlitz 15 Sgr., durch alle Königl. Post-Aemter 18 Sgr. 3 Pf.

Erscheint jeden Dinstag, Donnerstag und Sonnabend. Expedition: Langestraße No. 185.

№. 116. Görlitz, Dinstag den 4. October. **1853.**

Deutschland.

Berlin, 28. Septbr. Wenn alle Vorlagen für die General-Zollconferenz ihre Erledigung finden sollten, müßte die Versammlung noch gering gerechnet bis in den December hinein dauern, deren Berathungen bisher zumeist in Dingen von geringerer Bedeutung ein Resultat erzielt haben. Noch fehlt die endgültige Beschlußnahme über alle Tariffragen, die bis jetzt verhandelt worden, über wesentliche Punkte der Rheinzölle, die Exportbonification des Colonialzuckers und die wichtigen Differenzen in Betreff der Rübenzuckersteuer. Wie viel oder wie wenig von diesem großen Stoße noch erledigt werden dürfte, läßt sich kaum ermessen. — Unter den Vorschlägen, für welche auf dem Kirchentage Zeugniß abgelegt worden, wird dem Vernehmen nach derjenige, welcher sich für das Recht größerer Städte ausspricht, eine der Bevölkerung angemessene Zahl von Geistlichen und Kirchen anzusprechen, im Lande lebhafte Unterstützung und besonderes Augenmerk auf Seiten der leitenden kirchlichen und weltlichen Behörden finden.

Berlin, 1. Octbr. Von guter Hand hört das „C.-B.", daß die Ernennung des zeitherigen Ober-Regierungs-Raths in Stralsund, Hrn. v. Röder, zum Consistorial-Präsidenten in Breslau nunmehr bevorsteht.

— Die in Hannover erscheinende „Zeitung für Norddeutschland" darf von den preuß. Post-Anstalten nicht ferner debitirt werden.

— Bei der Regulirung der diesmaligen Quartalgeschäfte macht sich das baare Geld am hiesigen Platze etwas knapp. Es scheint dies theils eine Folge des immer großartiger sich gestaltenden Verkehrs zu sein, für welchen die currenten Zahlmittel nicht ausreichen, theils aber auch des ungünstigen Einflusses, welchen die russisch-türkischen Differenzen auf den Geldmarkt auszuüben beginnen. Als eine Folge dieses Einflusses betrachtete man schon länger die Disconto-Erhöhungen, welche die englische und französische Bank haben eintreten lassen, hat aber jetzt die Rückwirkungen unmittelbar empfangen, indem seit heute Morgen auch die hiesige Bank den Disconto um ein Procent erhöhte. Eine solche Maßregel pflegt in der Regel sehr empfindlich einzuwirken, und gehört daher auch bei der engl. Bank zu den größten Ausnahmen, welche sie nur im Angesicht von ihr als wirklich bedenklich betrachteter Verhältnisse anzuordnen pflegt. In wie weit diesmal dabei die öffentliche Stimmung oder der Journalton in England von Einfluß gewesen sind, muß dahin gestellt bleiben. Beim hiesigen Geschäftspublikum erregt es unter diesen Conjecturen um so größere Befriedigung, daß bereits mit der Ausgabe der neuen Kassen-Anweisungen vorgegangen wird, obwohl dieselben noch nicht in allen Apoints ausgedruckt sein sollen. [Z.]

— Die Regierung in Potsdam hat auch für den Fang von Zugvögeln den Besitz eines Jagdscheins als erforderlich erachtet und für die Uebertretungen die im Jagdpolizeigesetz enthaltenen Strafbestimmungen für anwendbar erklärt.

— An der vollständigen Ausgabe der zum Theil stenographirten Verhandlungen des jüngsten evangelischen Kirchentages wird bereits mit Eifer gearbeitet, so daß das Erscheinen derselben schon gegen Ende der künftigen Woche erwartet werden kann.

— Herr v. Florencourt bespricht, wie zu vermuthen war, nunmehr das Resultat des hier abgehaltenen Kirchentags in der neuesten Nummer der Deutschen Volkshalle. Nachdem er versichert, nicht polemisiren zu wollen, weist er nach, daß die Gegensätze in der Lehre vom Abendmahl bei Protestanten und Reformirten unvereinbar, eine reale Union deshalb auch undenkbar sei. Dies habe man auch hier gefühlt, sich aber dennoch für Union erklärt, um vereint dem alten Erbfeinde entgegenzuwirken. Da dies der Katholicismus sei, so sei die protestantische Union keine innere, wesentliche, sondern ein Vergessen der Differenzpunkte zur Verbrüderung gegen die katholische Kirche, der Genuß des Abendmahls daher stets eine symbolische Protestation gegen die heilige Lehre des Katholicismus!

— Schon früher wurde darauf hingewiesen, daß die Absicht, einen Kriegshafen in der Nordsee für die preußische Marine zu erwerben, an maßgebender Stelle festgehalten wird. Neuerdings hört das berliner Correspondenz-Bureau, daß wiederum diese Angelegenheit mehr aufgenommen ist und einige Recherchen in dieser Richtung angestellt werden.

— Das große Pfarrdorf Schonungen bei Schweinfurt (der Ort zählt an 100 Häuser) ist durch einen am 26. Sept. Vormittags ausgebrochenen Brand, der infolge des heftigen Sturmwindes mit rasender Schnelligkeit um sich griff, in wenigen Stunden mit dem ganzen Erntevorrath vollständig in Asche gelegt worden.

— Laut mit dem „Preuß. Adler" angelangten Nachrichten aus St. Petersburg hatte die Flotte der Ostsee Befehl erhalten, nach Kronstadt zu kommen und daselbst zur Disposition aufgetakelt liegen zu bleiben.

Stettin, 1. Oct. Der gestern angekommene „Geiser" brachte unter Anderem 13 Stück alte beschädigte Metallwurfgeschütze (5 Mörser und 8 Haubitzen) von Kopenhagen mit, welche für Rechnung der dänischen Krone in der königl. Stückgießerei zu Berlin umgegossen werden sollen. Dieselben sind weit über 100 Jahre alt und tragen außer der Jahres- und Stückzahl (letztere bis 126) noch die Bezeichnung „Fredrikswerk."

Riesa, 29. Sept. Mit heute schlossen die gegenseitigen Feldmanöver des hier cantonnirenden Armeecorps.

München, 28. Sept. Nach der „A. Z." dürfte es außer Zweifel sein, daß Se. Maj. der Kaiser Franz Joseph von Oesterreich in nächster Zeit unsere Stadt mit einem Besuch beehren wird, ja man nennt bereits vorläufig den 8. Oct. als den Tag, an welchem Se. Maj. eintreffen würde.

Uelzen, (Hannover) 28. Sept. Vermittelst eines Extrazuges passirte hier gestern Morgen 10¼ Uhr der Pastor

Herms aus Hermannsburg, in Begleitung von 280 seiner eifrigsten Anhänger, mit Gesangbüchern versehen, und unter Absingung geistlicher Lieder, um der Feierlichkeit des in Harburg von Stapel zu lassenden Missionsschiffes beizuwohnen. Abends ½8 Uhr kam der Zug in aller Stille wieder zurück. — Mit welcher Neigung übrigens die äußere Mission des Pastor Herms in hiesiger Gegend unterstützt wird, geht unter anderem daraus hervor, daß ein unverheirathetes Frauenzimmer seiner Gemeinde ihm allein 13,000 Thlr. zu jenem Zwecke auf ihrem Sterbebette vermacht hat.

Kassel, 27. Septbr. Durch Verordnung vom 22. Sept. ist das Gesetz vom 1. Juli 1848, die Ausübung der Jagd betreffend, theilweise einfach aufgehoben worden. Als Motiv wird angegeben: „zur Verhütung gänzlicher Devastirung der Jagden."

In Braunschweig fand am 29. Septbr. die feierliche Enthüllung des Lessing-Denkmals statt. Unter Musik, welcher zunächst die Gesangvereine mit ihren Fahnen folgten, begab sich der Festzug von der Egidienkirche aus auf den schön geschmückten Lessing-Platz, woselbst unter entsprechenden Festgesängen die Hülle des Standbildes fiel. Geh. Hofrath Petri sprach die Worte der Weihe. Der Nachmittag vereinte die Festtheilnehmer, welchen sich ein großer Theil der hier versammelten Realschulmänner angeschlossen hatte, zu einem Mahle im geschmackvoll decorirten Saale des Weißen Rosses. Am Abend ging im herzoglichen Hoftheater nach einem vom Intendanturrath Köchy gedichteten Prologe „Nathan der Weise" vor einem gedrängt vollen Hause über die Bühne. Eine schöne Beleuchtung des Denkmals schloß den Festtag. Im Sterbehause Lessing's hatte Dr. Karl Schiller eine sehr interessante Ausstellung veranstaltet, welche theils von Lessing herrührende, theils auf ihn bezügliche Sachen in großer Menge enthielt.

Koburg, 25. Sept. Der Großherzog von Sachsen-Weimar hat den Antritt seines Amtes als Rector magnificentissimus der großherzoglich und herzoglich sächs. Landes-Universität Jena dadurch bezeichnet, daß er dem Prinzen von Wales das akademische Bürgerrecht durch Diplom vom 26. Aug. d. J. ertheilt hat.

Eisenach, 28. Sept. Die Herzogin von Orleans, königl. Hoheit, ist heute mit ihren Söhnen, dem Grafen von Paris und dem Herzog von Chartres, hier eingetroffen und gedenkt wieder längere Zeit in unserer Stadt zuzubringen. Die Herrschaften verfügten sich alsobald in das ihnen eingeräumte großherzogliche Schloß, wo sie auf das Herzlichste von Sr. königl. Hoheit dem Großherzog, der schon gestern Abend hier eingetroffen war, empfangen wurden.

Oesterreichische Länder.

Wien, 28. Sept. Wie man aus Olmütz berichtet, haben an den eigentlichen Conferenzen, welche Sonntag und Montag stattfanden, nur Graf Nesselrode, Graf Buol und Baron v. Meyendorff Theil genommen. Außerdem haben auch einige diplomatische Besprechungen stattgefunden, bei denen alle in Olmütz versammelten Diplomaten anwesend waren. Diese scheinen aber mit den erstberichteten Conferenzen in keinem Zusammenhange zu stehen. Während der Dauer der Diplomaten-Conferenz wurden vier Kabinetskurierzüge in verschiedenen Richtungen expedirt.

— In Olmütz hat sich, wie man erfährt, vorgestern ein Unfall zugetragen, der leicht sehr bedenkliche Folgen hätte haben können. Bei der Sprengung eines Berges durch die Genietruppen war nämlich der Auswurfskegel mit Rücksicht auf den Materialbestand zu eng berechnet, und kamen dadurch sowohl die Truppen wie die Zuschauer in den Bereich des Auswurfs. Die Kaiser von Oesterreich und von Rußland, die sich in unmittelbarer Nähe befanden, blieben glücklicherweise vollständig verschont. Die beiden in Olmütz anwesenden Barone Rothschild z. B. wurden dagegen mit Lehm und Erde stark beworfen, ohne doch Schaden zu nehmen. Einem Soldaten wurde der Kopf weggerissen.

— Eine Correspondenz aus Olmütz berichtet über Se. Majestät den Kaiser von Rußland, den der Berichterstatter bei Gelegenheit eines Gottesdienstes sah, der in der Capelle der Grenzer nichtunirter Confession abgehalten wurde. Diesen Gottesdienst besuchte der Czar. Schon als er vor der Capelle aus dem Wagen stieg, nahm er seine Kopfbedeckung ab. Mit gebeugtem Körper und entblößten Hauptes schritt er an die Stufen hinan und warf sich vor dem Altar auf den bloßen Stein nieder auf seine Kniee, das Sammetkissen verschmähend, welches seiner harrte, faltete die Hände, beugte das Haupt und regungslos versank er in ein tiefes langes Gebet.

— Die sämmtlichen derzeit in Olmütz weilenden fremdländischen Generale und Offiziere werden sich von dort nach Wien begeben, und wird nächster Tage hier eine große militärische Parade stattfinden.

— Die „K. Z." weiß von einer zwiefachen Anleihe, welche die österreichische Regierung zu negociiren beabsichtigen soll. Sie sagt: Die nächste Anleihe soll in Form einer Lotterie mit einem für die Spieler äußerst vortheilhaften Plane in Silber und im Betrage von 30 Millionen Fl. engagirt werden, wobei, wie dies schon bei dem vorausgegangenen vom vorigen Jahre der Fall, die Hülfe der londoner Börse unumgänglich vonnöthen ist. Dieser Silber-Anleihe wird dann eine Papier-Anleihe für das Inland, jedoch mit Concurrenz des Auslandes, im Betrage von 70 bis 80 Millionen nachfolgen.

Venedig, 27. Sept. Der Festungs-Commandant von Peschiera F.-M.-L. Baron Stürmer ist gestern gestorben.

Italien.

Turin, 24. Septbe. Ganz unerwartet entspinnt sich bei uns eine ziemlich ernste Differenz der hiesigen Regierung mit dem Gouvernement der Vereinigten Staaten. Letzteres hat nämlich einen gewissen Foresti, einen berüchtigten italienischen Flüchtling, Spießgesellen Confalonieri's, mit welchem er längere Zeit auf dem Spielberg detinirt gewesen, seit Kurzem aber in Amerika naturalisirt, zum Generalconsul in Genua ernannt. Die sardinische Regierung, welche bei den offenkundigsten Mazzinistischen Sympathien Foresti's Besorgnisse hegt, er werde den Umtrieben der sehr zahlreichen revolutionären Partei Genua's Vorschub leisten, hat sich, bis jetzt jedoch vergebens, bemüht, diese Ernennung rückgängig zu machen.

Schweiz.

Bellinzona, 27. Sept. Der Bundesrath erklärte, er werde die Tessiner Deputation mit schuldiger Rücksicht empfangen und Alles aufbieten, damit deren wichtige Mission gelinge.

Frankreich.

Paris, 29. Sept. Der „Constitutionnel" sagt, daß die Flotten in die Dardanellen einlaufen, um die Integrität der Türkei und das europäische Gleichgewicht aufrecht zu erhalten.

— Die Stadt Boulogne hat dem Kaiserpaar einen ausgezeichneten Empfang bereitet. Eine sehr interessante Episode bezeichnete daselbst den Aufenthalt Ihrer Majestäten. Nach dem Empfang der Behörden begaben sie sich nach dem Schlosse, und dort zeigte Napoleon III. der Kaiserin ein Fenster in dem Zimmer, welches ihm seiner Zeit zum Gefängniß gedient hatte, und sagte laut, so daß alle Umstehenden ihn hören konnten: „Von dort aus hat Persigny, als er mich abreisen sah, mir zugerufen: „Gehen Sie ruhig, Prinz, der Schatten Napoleon's möge Sie beschützen!"

— Der „Advertiser" bringt einen langen Brief von Kossuth, der nichts Anderes zu enthalten scheint, als eine von dem Dictator in City Road gehaltene Rede, welche in Tausenden von Exemplaren in den Straßen von London zu 3 Pence verkauft wird. Kossuth tadelt darin energisch die bis jetzt von England befolgte Politik in der orient. Frage.

— Der pariser Times-Correspondent will wissen, daß England und Frankreich dem petersburger Cabinet ihren Entschluß angekündigt haben, der Türkei nicht länger die Unterzeichnung der unmodificirten Wiener Note zuzumuthen, sondern die Pforte im Nothfall thatkräftig zu unterstützen. Derselbe Entschluß wird der türkischen Regierung angezeigt werden.

— Der nach Olmütz abgeschickte Adjutant des Kaisers, General Graf Goyon, empfing dort am 27. vom Kaiser Nikolaus die dringende Einladung, auch den Manövern von Warschau mit den ihn begleitenden Offizieren beizuwohnen; sie wollten daher am 29. d. M. dahin abreisen.

Paris, 1. Octbr. Die Bank von Frankreich wird vom nächsten Donnerstag (6. Octbr.) ab den Disconto auf vier Procent erhöhen.

— Der Gustav-Adolf-Verein hat in Paris ein Haus bei der Genovevakirche gekauft, um eine Mädchenschule einzurichten.

Straßburg, 26. Sept. Trotz der bedenklichen Lage im Orient, die noch immer die Möglichkeit eines europäischen Krieges nicht ausschließt, nimmt die Regierung abermals Reductionen im Landheere vor. Mit dem 1. Oct. werden zahlreiche Mannschaften, deren Dienstzeit erst im nächsten Jahre vollendet wäre, verabschiedet.

— Die Kartoffel-Ernte hat in vielen Bezirken begonnen. Sie ist über alle Erwartung ergiebig. Die Weinpreise steigen fortwährend. Da die südlichen Weinberge durch die Traubenkrankheit außerordentlich gelitten haben und der Herbst daselbst ein schlechter sein wird, so sind in Burgund und Bordeaux die besseren Weinsorten um 50 bis 60 pCt. gestiegen.

Spanien.

Madrid, 24. Sept. Die „Madrider Zeitung" enthält den Befehl, welcher den Marschall Narvaez zurückruft. — Die Cortes sollen nächsten Monat zusammenberufen und das Preßgesetz des Hrn. Pidal wieder in Kraft gesetzt werden.

Großbritannien.

London, 1. Octbr. Die Canal-Flotte ist vorgestern (Donnerstag) von Cork abgesegelt, theilweise nach dem Mittelmeere. Der Ministerrath ist zusammenberufen; Sir James Graham ist nach London beschieden.

— Daily News meldet: „Wie man uns zuversichtlich berichtet, hat Admiral Dundas von Seiten der Admiralität den Befehl erhalten, sich mit der engl. Flotte von der Besica-Bai nach Konstantinopel zu begeben."

Belgien.

Brüssel, 30. Septbr. Die „Independance Belge" hält die umlaufenden Gerüchte über die bevorstehenden Veränderungen im Ministerium für gänzlich unbegründet.

Rußland.

Man schreibt von der polnischen Grenze vom 25. Sept.: Die Ernte ist im Königreich Polen fast durchweg recht gut ausfallen, aber die andauernden ungeheuren Aufkäufe für die Armee haben die Preise aller Cerealien so hinaufgeschraubt, daß sie die diesseitigen noch übertreffen. Die Gutsbesitzer schwimmen in Jubel, d. J. in Betreff der polnischen: in Ungarwein und Champagner, denn der polnische Edelmann vergißt Alles, wenn er nur die Mittel zu orientalischem Luxus hat.

Warschau, 29. Septbr. Gestern Nachmittag um 2 Uhr traf Se. Maj. der Kaiser in Begleitung des Großfürsten Thronfolger, von Olmütz kommend, wieder hier ein, und schon um halb 5 Uhr setzten Höchstdieselben ihre Reise nach St. Petersburg fort.

Türkei.

Konstantinopel, 19. Septbr. Der „Impartial", bis zum 17. Septbr. reichend, hegt die Hoffnung, alle Differenzen friedlich beigelegt zu sehen, dessen ungeachtet setze die kaiserl. Regierung die kriegerischen Vorbereitungen mit aller Energie fort. In der verflossenen Woche sei dem Sultan eine von den angesehensten Drusen-Häuptlingen des Libanon und anderen Scheichs aus Syrien unterzeichnete Adresse überreicht worden, welche dem Staate 40,000 Mann zur Verfügung stellen wollen. „Wir hegen demnach", fährt der „Impartial" fort, das Vertrauen, daß, wenn Feindseligkeiten ausbrechen sollten, die Türkei Hülfsquellen entwickeln werde, von denen Niemand irgend eine Ahnung hatte. Nach genauen Angaben habe die Türkei gegenwärtig 327,000 Mann unter den Waffen, darunter 47,000 in Asien und 280,000 in Europa. Diese Ziffer wächst mit jedem Tage, denn täglich treffen neue Truppen aus allen Landestheilen ein.

— Dr. Reynaud erklärt im „Journ. de Constantinople" das verbreitete Gerücht von dem Vergiftungsversuch des Dr. Pelletan gegen Omer Pascha als eine Erfindung.

— Die im Hafen von Konstantinopel angekommenen Schiffe sind: die französischen Dampffregatten „Mogador" und „Magellan", die engl. Dampffregatte „Tiger" und die Corvette „Niger." Mit der Fregatte „Magellan" ist auch der franz. Contre-Admiral hereingekommen und hat im Angesicht von Bujukdere Anker geworfen. Vor seiner Ankunft hat die in Bujukdere gelegene engl. Dampffregatte „Retribution" die Anker gehoben und ihre Station bei der ägyptischen Flotte in der Nähe der im Bau begriffenen Sommer-Residenz des Sultans genommen.

— Die Bittschrift der Ulema's wurde dahin beschieden, daß man dieselbe bis zum Eintreffen der Antwort aus Petersburg zur Wissenschaft genommen. Die feierliche Versicherung dieser Körperschaft, im Namen der ganzen türkischen Bevölkerung gegeben, daß dieser Schritt ganz und gar nicht gegen die Sicherheit der Christen abziele, vielmehr, daß man dieselben der im Koran in dieser Hinsicht ausgesprochenen Andeutung gemäß wie Brüder zu behandeln und nöthigenfalls zu vertheidigen bereit sei, hat der Regierung jede Ursache zum Aussprechen eines Verweises gegen diese in der Türkei fast beispiellose Demonstration benommen. Von beiden Seiten hat man sich mit großer Zufriedenheit von einander verabschiedet. Wir vernehmen, daß eine Bittschrift gleichbedeutenden Inhaltes, wie die oben gedachte, von den Vorstehern aller Zünfte gefertigt und dem Sultan vorgelegt werden wird. Die Verlegenheit der Regierung wird dadurch immer größer.

— Das Bairamsfest ist ganz ruhig abgelaufen. Man bemerkte, daß die Polizei die Türken ungemein stark bewachte und gegen die Franken mit ungewöhnlicher Höflichkeit sich benahm. Das letzte Manifest des Sultans an das Volk hätte somit, was die Hauptstadt betrifft, seine volle Anwendung gefunden.

— Der „Wanderer" erhält über Bukarest Nachrichten aus Konstantinopel, die bis zum 20. gehen. Danach hatte sich der Divan, obwohl friedliche Stimmung vorherrscht, an diesem Tage über die Annahme der wiener Note ohne Modification noch nicht entschieden. Es dürfte sich die Schlußfassung der Pforte bis gegen Ende dieses Monats verzögern.

China.

Die „Elberf. Zeitung" bringt folgenden Auszug aus einem Briefe von einem Missionar aus China:

Hongkong, 17. Juli. Politisch sieht es hier wunderlich aus. In Nanking ist ein neuer Kaiser und ein — Christ, wenn auch noch ein wunderlicher Heiliger. Der Kampf wird noch ein langer werden, wenn die Rebellen nicht so viel Kräfte gewinnen, daß sie sich direct nach der Hauptstadt aufmachen können. Jedenfalls aber wird diese Crisis zu einer mächtigen Veränderung in China führen, und wenn dieser neue Kaiser siegen wird, so haben wir die Hoffnung, daß einmal ein mächtiges Gericht über die hölzernen und papiernen Götzen ergehen wird. Merkwürdig ist es, daß der früher oft von Gützlaff genannte Alocko (Mr. Roberts, amerik. Missionar), ein einfacher Mann, das Mittel gewesen ist, den gegenwärtigen neuen Kaiser mit dem Evangelium bekannt zu machen. Letzterer hat sich an Roberts gewandt und ihn gebeten, nach Nanking zu kommen, worauf er sich diese Woche eingeschifft hat. Er war noch vorher bei mir und wollte mich mithaben, was ich aber ohne Erlaubniß meiner Gesellschaft nicht thun mochte. Sollte China durch die gegenwärtigen Bewegungen geöffnet werden, so hätten wir bald zu erwarten, was sich vor 300 Jahren auf den Molukken und vor 26 Jahren auf den Sandwichs-Inseln zugetragen hat: — eine mächtige Götzen-Zertrümmerung ꝛc.

Vermischtes.

Komet. Dies Jahr ist ein langes Fest für Kometenfreunde und wenn diesmal der Wein nicht geräth trotz der Tuckerschen Pilze, so müssen wir wohl für immer auf ein gut Glas Wein verzichten. Kaum ist der eine Komet in der Tageshelle verschwunden, so schreibt man aus Leipzig: Von dem am 11. September d. J. durch den Gehilfen der berliner Sternwarte, Herrn Bruhns, im Sternbilde des Luchs aufgefundenen teleskopischen Kometen ist der wahre Lauf um die Sonne seitdem genau genug bekannt geworden, um an-

geben zu können, daß dieser Komet, der gegenwärtig in den Morgenstunden mit der Helligkeit der Sterne 6ter Größe erscheint, am Ende dieses Monats und in den ersten Tagen des folgenden etwa von der 4. Größe sich zeigen wird. Er wird dann mit Leichtigkeit von Jedermann gesehen werden können. Seine größte Nähe bei der Sonne erreicht der Bruhns'sche Komet am 17. October, innerhalb der Mercursbahn stehend; seine Bahn ist fast 60 Grad gegen die Erdbahn geneigt, und die Bewegung ist rückläufig. Er zeigt in den Bestimmungsstücken seiner Bahn einige Aehnlichkeit mit dem von Tycho de Brahe im Jahre 1582 beobachteten Kometen; über die mögliche Identität beider Körper wird man erst später entscheiden können.

Eine Onkel Tom-Geschichte! Zu Wilkesbarre in Pennsylvanien befand sich kürzlich in einem Hotel ein Mulatte, der dort als Kellner servirte. Anfangs dieses Monats erschien plötzlich der Vice-Marschall Wynkob, ein gewisser Jenkins und drei andere Virginier im Hotel, um den Kellner Bill, so hieß er, als Sclaven-Flüchtling zurückzufordern. Kaum bemerkten sie ihn, so schlugen sie ihn mit einer Art Keule nieder. Bill, der sehr stark ist, raffte sich auf und schlug seine Angreifer in die Flucht, obgleich sie ihm schon am rechten Arme Fesseln angelegt. Es gelang ihm, aus dem Hause zu entkommen und er stürzte sich in den nahe gelegenen Fluß mit dem Ausrufe: „Ich will lieber hier ertrinken, als lebendig gefangen genommen werden." Seine Verfolger feuerten ihm nach, vier oder fünf Schüsse fielen auf ihn, wovon einer ihn in den Kopf traf. Er schrie laut auf, so daß das Volk, das in der Nähe war, hinzugelaufen kam, in solche Aufregung gerieth, daß die Virginier sich etwas entfernten. Mittlerweile hatte der arme Sclave noch Kraft genug, nach dem Ufer zu schwimmen, und seine Verfolger hörte man die Worte sagen: todte Neger wären wohl nicht werth, daß man sie nach dem Süden zurückbringe. Unverhoffter Weise kam jedoch der Flüchtling wieder zu sich, und als er in Begleitung eines andern Farbigen sich entfernte, eilten ihm die Virginier wieder nach und drohten, auf Jeden zu feuern, der ihn schützen würde. Die Drohung wirkte, das Volk verlief sich, und dem unglücklichen Bill blieb nichts Anderes übrig, als sich wieder in den Strom zu stürzen, wo er über eine Stunde umherschwammm. Das Volk gerieth aber in solche Erbitterung über die Virginier, daß letztere sich auf und davon machten. Bill landete wieder, und später fand man ihn ganz vom Blutverlust erschöpft auf einem Kornfelde liegen.

In Amerika sind jetzt die Dampf-Feuerspritzen zu einem solchen Grade von Vollendung gebracht worden, daß es wohl ersprießlich sein dürfte, die Continentalen darauf aufmerksam zu machen. Diese Dampf-Spritze gleicht im Aeußern unsern Locomotiven und wirft einen Wasserstrahl, der eine Höhe von 200 Fuß erreichen, in sechs verschiedene Strahlen getheilt werden, und an 200 Faß Flüssigkeit per Stunde auf die Flamme schleudern kann. Die ganze Maschine erfordert nicht mehr denn fünf Minuten, um in Thätigkeit gesetzt zu werden, braucht zu ihrer Bedienung vier Menschen und eben so viele Pferde, und soll ihrer Wirkung nach sechs unserer gewöhnlichen Feuerspritzen gleichkommen. Als vor einiger Zeit in Cincinnati in einer großen Brauerei ein Brand ausbrach, schleuderte eine solche Dampfspritze in Zeit von acht Stunden 15,000 Faß Wasser in die Flammen und rettete durch ihre Kraft einen großen Theil der Stadt.

Was doch ein Spitzbube bequem sein kann! Am 26. Sept. Nachmittags wurde der berüchtigte Sengpiel in Stettin, dessen Wiederfang so viel Schwierigkeiten gemacht, mittelst Droschke und angemessener Begleitung in die Pauly'sche Schlosserwerkstätte gebracht, wo ihm die Handschellen durch Niete befestigt und statt der Kette mit einem Sprengel versehen wurde. Damit ist die Befreiung ohne Beihülfe eines Andern fast unmöglich gemacht. Als nun der Schmuck dem Spitzbuben angethan war, sollte er in die Droschke steigen; aber er erklärte sich für so schwach, daß er keinen Fuß vor den andern setzen könne. Man mußte sich entschließen, Herrn Sengpiel in die Droschke zu heben.

Auf der Hamburger Eisenbahn wurde in der Nacht zum 21. d. Mts. durch den Schnellzug ein Pferd, das sich, um auszuruhen, gerade auf die Schienen gelegt hatte, durch Ueberfahren getödtet. Dasselbe Schicksal hatte in der Nacht zum 25. d. Mts. in der Gegend von Nauen eine Kuh, die ebenfalls auf der Bahn ihr Nachtlager aufgeschlagen hatte. An den Eisenbahnzügen und Wagen hatten diese Tödtungen nur einige zerbrochene Bremsen zur Folge.

In Gröningen (Friesland) blüht jetzt eine hundertjährige Aloe (Agave americana) in vollster Pracht. Seit dem 3. Juni d. J. trieb die Blume einen 22 Fuß hohen Stengel mit 53 Seitenzweigen. Sie zählt jetzt 8000 Blumen, mehr als 150 an jedem Stengel.

Zu Conjeveram im Decan sollen nach dem Madras Athenäum zwei Brahminen-Secten in so hitzigen Streit gerathen sein, daß man einen gewaltsamen Ausbruch besorgte und den europäischen Steuer-Einnehmer berief, um den Frieden aufrecht zu erhalten. Die streitige Frage soll sein, ob die eine Secte das Recht habe, eine gerade Linie auf die Nase des Wischnu-Bildes zu malen.

Verhandlungen der Stadtverordneten zu Görlitz in der Sitzung vom 30. September.

Abwesend die Herren: Apitzsch, Bogner, Gock, Hecker, Herbig, Knauth, Koritzky, Adolph Krause, Kugler, Lüders, Mattheus, Prausnitz, Uhlmann I., Wendschuh, Zimmermann.

1) Gegen die Niederlassung des Lieutenant Jungmann, Arbeiter Wagner, Maurergesell Trautmann, Arbeiter Lange und des Schneidergesell Hoffmann wird ein Widerspruch nicht erhoben. — 2) Der Wittwe Hildebrandt in Heiligensee wird für dieses Jahr eine Unterstützung von 3 Thlr. gewährt. — 3) Der 85jährigen Wittwe des ehemaligen Schullehrers Kuhnt in Hennersdorf wird ein für allemal ein Geschenk von 5 Thlr. gemacht. — 4) Der Miethzinsrest der verwittweten Nadlermeister Kade geb. Fiebiger, im Betrage von 21 Thlr. 15 Sgr., wird niedergeschlagen. — 5) Der definitiven Anstellung des Feldwebels Fiebiger als Registratur-Assistent mit dem etatsmäßigen Gehalt von 200 Thlr. steht nichts entgegen. — 6) Die bei der Polizeiverwaltung pro 1852 über den Etat verausgabten 36 Thlr. 13 Sgr. 2 Pf. werden nachbewilligt. — 7) Von der Anzeige der Teichfischereien bei Kohlfurt wurde Mittheilung gemacht. — 8) Dem Gärtner Hentschke in Neuhammer wird der Ueberschuß von der Servituten-Ablösung, im Betrage von 50 Thlr., bis Termin Michaelis 1854 unter der Bedingung der Eintragung ins Hypothekenbuch, gestundet. — 9) Dem Hauptverein in Altona zur Unterstützung der entlassenen hilfsbedürftigen Beamten, Geistlichen und Privaten in den Herzogthümern Holstein und Schleswig wird ein Beitrag von 50 Thlr. bewilligt. — 10) Die summarische Uebersicht von den bis jetzt abgehaltenen Bretterauktionen, wonach ein Taxüberschuß von 445 Thlr. 28 Sgr. 3 Pf. verbleibt, wurde mittgetheilt und die Fortsetzung der periodischen Bretterauktionen genehmigt. — 11) Von der Uebersicht der Einnahme und Ausgabe für Kämmerei-Vermögens-Objekte pro 1852 wurde Kenntniß genommen. — 12) Der Tuchfabrikant Adolph Finster'schen Familie wird die Pacht der wüsten Stelle No. 782e. auf der Pragerstraße unter den bestehenden Bedingungen prolongirt. — 13) Dem abgebrannten Häusler Haupt in Neuhammer wird die diesjährige Rente, im Betrage von 4 Thlr. 7 Sgr. 2 Pf., erlassen. — 14) 61 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf. werden als mehr verausgabt bei Anschaffung und Einrichtung der Drainröhrenpresse nachbewilligt. — 15) Nach Vorlegung des Baufach-Commissions-Gutachtens über den auf der Schanze gelegenen Thorer'schen Bau, wird beantragt, den Magistrat zu ersuchen, mit dem Bauherrn wegen Entschädigung der Stadt-Commune für die Ueberschreitung der Fluchtlinie, jedoch vorbehaltlich des Anspruchs des Abbruchs des Gebäudes, in Verhandlungen zu treten, wenn vorher die Richtigkeit der von der Baufach-Commission vorgenommenen Messungen durch einen städtischen Techniker festgestellt sein wird.

Vorgelesen, genehmigt, unterschrieben.

Graf Reichenbach, Vorsitzender. G. Krause, Pr.-F. Dobschall. Dienel. Bertram.

Hierzu „Görlitzer Nachrichten."